

Summary

During archaeological examinations in advance of the construction of a kindergarten, the remains of a residential property, which had been destroyed in the Second World War, were uncovered at 8 Kirchplatz square near the church of St Victor in the centre of Dülmen. It had been the home of the last head of the Jewish community, Louis Pins, and his family, before he was probably murdered at the Gestapo jail in Fühlbüttel in 1939. Thanks to the exemplary commitment by the local people, research into the dramatic history of the family has progressed and the archaeological remains have now been preserved on site as a place of remembrance.

Samenvatting

Bij archeologisch onderzoek tijdens de bouw van een kinderdagverblijf zijn nabij de St. Viktor-kerk in het centrum van Dülmen resten van het in de Tweede Wereldoorlog ver-

nietigde woonhuis Kirchplatz 8 blootgelegd. Hier woonde de familie van de laatste, lokale Joodse voorman Louis Pins totdat hij vermoedelijk is vermoord in de Gestapo-gevangenis Fühlbüttel in 1939. Door voorbeeldige burgerparticipatie is onderzoek naar de aangrijpende familiegeschiedenis aangezwengeld en zijn de resten van het huis als herdenkingsplaats zichtbaar gemaakt.

Literatur

Heinz Brathe, Die »Reichskristallnacht« in Dülmen. Eine Erinnerung an den 9./10. November 1938 und das Ende der jüdischen Gemeinde. Dülmener Heimatblätter 3/4, 1978, 4–8. – **Stefan Sudmann**, Dülmen, Kirchplatz 8: Vom Haus des jüdischen Viehhändlers Louis Pins zur Bücherei. Dülmener Heimatblätter 2/67, 2020, 34–58. – **Markus Trautmann**, »Sie müssen machen, dass ich wegkomme«. Verhaftung und Verhör des Dülmener Juden Louis Pins (Dülmen 2022). – **Markus Trautmann/Bärbel Stangenberg**, Ein besonderer Schatz. Eine Erinnerung an die Dülmener Familie Pins (Dülmen 2023).

Bunt wie die menschliche Vielfalt – der neue Kubus der Sexualitäten im LWL-MAK in Herne

LWL-Museum für Archäologie und Kultur, Herne

Fynn Roß,
Susanne Jülich

Die Ergebnisse archäologischer Forschung berichten über das Leben, die Umwelt und den Menschen der Vergangenheit selbst. Manche Bereiche dieses Lebens sind einfacher zu fassen als andere, manche Bereiche sind auch einfacher zu besprechen als andere. So lassen Rückstände von Mahlzeiten eindeutig darauf schließen, was gegessen wurde und Werkzeuge erfordern bestimmte Techniken und Hilfsmittel, die zwingend benötigt wurden, um diese herzustellen. Doch das Geschehen zwischen Menschen, der Umgang miteinander, die sozialen Regeln oder das Empfinden in einer Beziehung zueinander lässt sich in schriftlosen Zeiten meist nur indirekt an Objekten erkennen – wenn überhaupt. Die Interpretation von Fund und Befund ist oft von der Persönlichkeit, dem Erfahrungshorizont und der Einstellung der Forschenden abhängig. Eigene Erfahrungen und Weltbilder werden häufig als selbstverständlich oder wahrschein-

lich hingenommen und auf die Lebenswelt der erforschten Kultur übertragen. Der Versuch, anhand von archäologischem Material Annahmen über jene Aspekte des Menschseins anzustellen, die sich materiell nur schwer greifen lassen, erfordert Fingerspitzengefühl und die Bereitschaft, über den eigenen Tellerand hinauszuschauen.

Der Steg, auf dem Besucher:innen die Grabungslandschaft der Dauerausstellung des LWL-Museums für Archäologie und Kultur in Herne erkunden, ist ein Gang durch die Zeit. Er führt an Kuben entlang und durch sie hindurch. Diese sind Grabungszelten auf archäologischen Ausgrabungen nachempfunden und bieten einen emotionsbetonten Zugang zu Themen, die für die Archäologie der entsprechenden Zeitstellung relevant sind. Die Kuben/Grabungszelte in der Mitte der Ausstellung beschäftigen sich dagegen mit zeitübergreifenden Themen, die in der Ent-

Abb. 1 Blick von oben auf die drei zentral stehenden Vitrinen mit den Originalobjekten (Foto: LWL-Museum für Archäologie und Kultur/T. Schmidt-Jülich).



Abb. 2 Das Fragment eines Backmodells aus Burgsteinfurt stammt aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts (Foto: LWL-Museum für Archäologie und Kultur/T. Schmidt-Jülich).

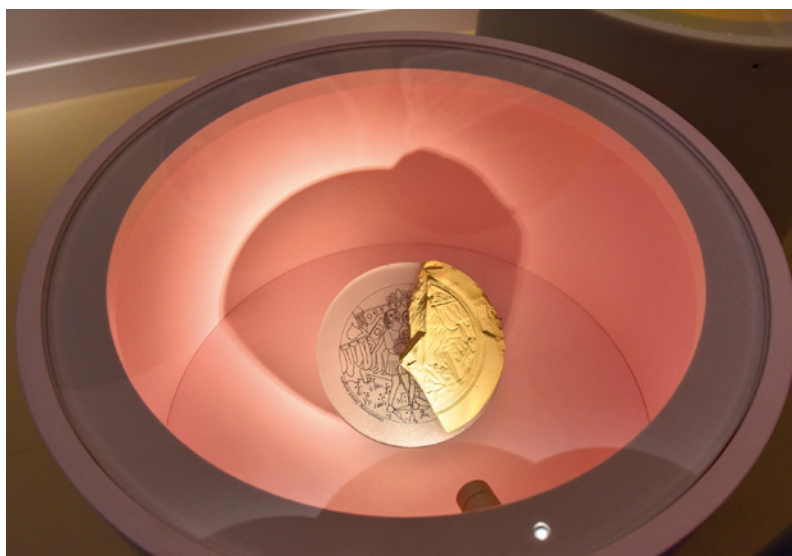


Abb. 3 Die kleine menschenförmige Tonfigur aus Dortmund ist hier zum ersten Mal ausgestellt (Foto: LWL-Museum für Archäologie und Kultur/T. Schmidt-Jülich).

wicklung der Menschheit immer eine große Bedeutung besaßen: Klima, Zeit, Kommunikation und Sexualität.

Seit der Neueröffnung des Museums in Herne 2003 stand der Kubus der Sexualitäten inhaltlich unverändert in der Grauen Mitte. 20 Jahre Forschung und 20 Jahre Entwicklung der Sichtweise dieses Themas in der Gesellschaft machten ein neues Konzept dringend notwendig. So haben wir im Jahr 2023 den Kubus umgebaut und komplett verändert. Über zwei Jahre wurde ein neues Konzept entwickelt, besprochen, verändert, wieder diskutiert, in Form gebracht und umgesetzt, sodass seit Ende Juli die Besuchenden völlig neue Inhalte in modern gestalteter Form er-

kunden können. Diese spiegeln entsprechend der Entwicklungen in Forschung und Gesellschaft nun die menschliche Vielfalt wider, verweisen auf die Normierung von geschlechtlichem Ausdruck und sexuellem Habitus. Der Fokus der Neugestaltung liegt darauf, die politische Dimension der archäologischen Wissenschaften sichtbar zu machen. Anstatt eine chronologische Übersicht über Sexualkulturen und ihre Entwicklung zu versuchen, werden verschiedene Perspektiven auf einige wenige Objekte und die daraus resultierenden Interpretationen beispielhaft vorgestellt.

Drei originale Exponate sind in dem kleinen, quadratischen Raum ausgestellt (**Abb. 1**): das phallusförmige Hohlglas aus dem 16./17. Jahrhundert, das auch vor der Überarbeitung bereits im Kubus zu sehen war



und wegen seines Fundorts in der Kloake einer Äbtissin des Reichstifts Herford einiges an Aufmerksamkeit erhalten hat, das Fragment eines gotischen Tonmodells aus Burgsteinfurt (Abb. 2), das ein Paar vor dem Ehebett tanzend darstellt, sowie eine bislang undatierte und nie zuvor ausgestellte anthropomorphe Tonfigur aus Dortmund mit expressivem Gesicht und deutlich ausgearbeiteter Vulva (Abb. 3). Diese Exponate werden an den Wänden durch drei weitere, als Illustrationen vertretene Objekte ergänzt, um die Spannbreite des Themas Sexualität zu verdeutlichen. Anhand der Objekte und der Grafiken können die Nutzer:innen sich Kenntnisse aneignen, Interpretationsansätze vergleichen und hinter deren Grundlagen blicken. Macht, Erotik, Beziehung, Gender, Kult, Gesundheit, Unterdrückung – das Themenspektrum ist weit, die Neugierde hoffentlich groß.

Die komplexen und oftmals hoch emotionalen Themen werden durch die freundliche Gestaltung sensibel vermittelt (Abb. 4). Diese wurde von der Firma raumhoch aus Stuttgart gemeinsam mit dem Museumsteam entwickelt und umgesetzt. Dieses Büro hatte bereits die Neugestaltung der Kuben »Zeit« und »Klima« übernommen und ist seit der Einrichtung des Hauses mit der Dauerausstellung vertraut – eine hervorragende Grundlage für die Weiterentwicklung gerade zu diesem Themenbereich. Weiche Formen, bunte Farben und interaktive Drehelemente laden dazu ein, die Inhalte selbstbestimmt zu erkunden. Sie erinnern noch an die ursprüngliche Idee der Neuüberarbeitung, die einen farbenfrohen, wuchernden Garten der Sexualitäten vorsah. Fragen an den Wänden regen zur Selbstreflexion an: Was haben diese Themen mit mir zu tun? Was sind meine Standpunkte und wie werden sie durch meine persönlichen Erfahrungen geprägt? Dargestellt ist die Vielfalt der Möglichkeiten, sich den Themen zu nähern und diese zu verarbeiten. Wertungen erfolgen nicht. Die comicartigen Illustrationen der Archäologin und Illustratorin Daniela Heller hauchen den Objekten Leben ein und verhelfen dem Kubus durch Witz und Augenzwinkern zu einer willkommenen Leichtigkeit (Abb. 5).

Alle Elemente tragen zusammen dazu bei, die vor der inhaltlichen Neubearbeitung definierten Ziele zu erreichen: einen sicheren Ort zu schaffen, der die Gedanken der

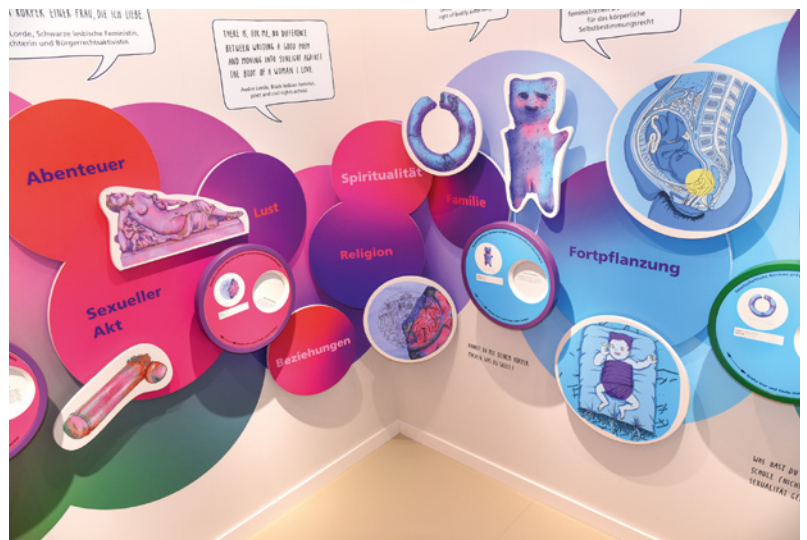
Besucher:innen für Komplexität öffnet, die Vielfalt von Perspektiven auf die Sexualität und deren Normierung durch die Zeit darzustellen sowie zu Austausch und Selbstreflexion anzuregen. Die freundliche Atmosphäre hilft, das Thema Sexualität zu enttabuisieren und es besprechbar zu machen. In einer Zeit gesellschaftlicher Polarisierung ist der Kubus mit seinem Fokus auf vielfältige Perspektiven ein Angebot zum Dialog.

Summary

Twenty years after its opening, the section of the permanent exhibition in the LWL Museum of Archaeology and Culture in Herne devoted to the topic of sexuality has now been redesigned. Using archaeological objects, it examines the wide variety of perspectives on sexuality and how it is standardised. Galvanising questions and an attractive design make for a

Abb. 4 Die lebhafteste, freundliche Atmosphäre des Raums lädt dazu ein, sich mit dem Thema zu beschäftigen (Foto: LWL-Museum für Archäologie und Kultur/T. Schmidt-Jülich).

Abb. 5 Die liebevoll erstellten Grafiken nähern sich dem Thema mit Humor (Foto: LWL-Museum für Archäologie und Kultur/T. Schmidt-Jülich).



space that invites visitors to engage in discussion and self-reflection.

Samenvatting

Na twintig jaar is het tentoonstellingsonderdeel met betrekking tot het thema seksualiteit in de permanente tentoonstelling van het LWL-Museums für Archäologie und Kultur in Herne gemoderniseerd. Op basis van archeo-

logische objecten worden de gevarieerde gezichtspunten over seksualiteit en de daarmee gepaard gaande normen en waarden behandeld. Door de prikkelende vraagstelling en aangename vormgeving is een ruimte tot stand gekomen, die uitnodigt tot uitwisseling en zelfreflectie.

»Spiel mit! Archäologie!« – Spiele-Wochenende im LWL-MAK

Lukas Boch,
Anna Klara Falke,
Michael Lagers

LWL-Museum für Archäologie und Kultur, Herne

Am 24. und 25. November 2023 fand im LWL-Museum für Archäologie und Kultur das Event »Spiel mit! Archäologie!« statt – über beide Tage konnten im gesamten Museum historische, moderne analoge und digitale Spiele ausprobiert werden. Dabei hatten alle Spiele eines gemeinsam: Sie nutzen als Setting ein archäologisches oder historisches Thema. Dazu gab es ein breit gefächertes Vortragsprogramm, das Spiele aus unterschiedlichen Fachrichtungen mit verschiedenen Fragestellungen beleuchtete.

Ziel der Veranstaltung war es, mithilfe der Spiele auf die Bedeutung von Archäologie und Geschichte in unseren heutigen Kulturen aufmerksam zu machen. Gerade die Archäo-

logie bietet dabei ein spannendes Setting, das vielfach von Autor:innen rezipiert wird. Die Forschungsbereiche der Geschichtskultur und Public History zeigen, dass populärkulturelle Medien einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung historischer Themen in der breiten Bevölkerung haben. Grund genug, sich mit den dort zu findenden Vergangenheitskonstruktionen zu beschäftigen.

Das Spielewochenende hat – wie der Name sagt – den Fokus auf den Spielspaß gelegt. Es entstand als Kooperation mit der Altertumskommission für Westfalen und dem Projekt Boardgame Historian, in dem Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Fachbereiche sich mit historischen und gesell-

Abb. 1 Die Spieletische in der Ausstellungsfläche waren gut gefüllt (Foto: Altertumskommission für Westfalen/F. Jüngerich).

